



Sendezeit für das mexikanische Volk – Radio Calenda bedroht!

Emilio Santiago Ambrosio und seine Frau Martha gehören zu den aktiven Gemeindemitgliedern von San Antonio Castillo Velasco. Sie organisieren regelmässig kulturelle Veranstaltungen für die lokale Bevölkerung im «Casa del Pueblo» ihrer kleinen süd-mexikanischen Gemeinde in Oaxaca. Vor einigen Jahren entschieden sie sich, eine Radio-station einzurichten.

Ein Kurs über Radiojournalismus brachte sie in Kontakt mit einem Basisradio. Das Basisradio ist ein Bildungs- und Kulturmedium, das die Themen der Bevölkerung kennt und öffentlich macht. **Mittels einfacher Technik können alle kommunizieren, ihre Erfahrungen austauschen und ihre Initiativen weiter entwickeln.**

Sofort Feuer und Flamme für dieses Kommunikationsmittel begannen Emilio und Martha, ihre Programme einmal wöchentlich auszustrahlen. Da die finanziellen Mittel vorerst nicht für teure technische Einrichtungen reichten, gingen sie jeden Sonntag via Lautsprecher aus dem Kulturhaus «auf Sendung».

Anfang 2001 kauften sie mit Unterstützung des Bürgermeisters eine richtige technische Ausrüstung und so erblickte Radio Calenda am 15. September 2001 das Licht der Welt. Heute zählt es 21 Mitarbeitende, die der rund 5'000 EinwohnerInnen grossen Bevölkerung von San Antonio täglich ein vielseitiges Programm anbieten: **Radio Calenda versteht sich als volksnahes, nicht gewinnorientiertes Lokalradio,**



das die Beteiligung der Gemeinde und ihr politisches Bewusstsein fördert.

Die Basisradios sind mit politischen, finanziellen und rechtlichen Problemen konfrontiert. Mehrere hundert strahlen ihre Programme aus. Doch nur gerade zwölf, seit 2005 auch Calenda, besitzen eine Rundfunklizenz. Die unabhängigen, lokalen Medien haben zwar in den letzten Jahren stark an Einfluss und Anerkennung beim Volk gewonnen, doch infolgedessen nahmen auch die Repressionen seitens der Regierung zu.

Für mexikanische Basisradios ist es sehr schwierig, eine Sendeerlaubnis zu bekommen. Die Prozedur dauert lange und kostet viel. Basisradios können sich nicht wie kommerzielle Radios durch den Verkauf von Werbeflächen finanzieren. Glücklicherweise ist Radio Calenda Mitglied der Weltverbandes der Basisradios AMARC (Asociación Mundial de Radios Comunitarias), der ihm rechtliche, administrative und finanzielle Unterstützung bietet.

In Mexiko und speziell im südlichen Bundesstaat Oaxaca sind JournalistInnen regelmässig schweren Repressionen ausgesetzt. Im 2005 und 2006 erreichte Mexiko den traurigen Rekord, nach Irak das Land mit der höchsten Mordrate an JournalistInnen zu sein. Diese Gewaltverbrechen bleiben meist straffrei.

DAS RADIO UND PBI

PBI hat das Radio Calenda bei den Wahlen der Kongressabgeordneten von Oaxaca und den Gemeindewahlen 2007 begleitet. Der Weltverband der Basisradios schätzte das Risiko von Ausschreitungen als hoch ein und bat PBI, Radio Calenda zu begleiten, damit es auch während den Wahlen ungestört berichten konnte und gleichzeitig eine moralische Unterstützung für seine wichtige Arbeit erhielt.

Im Vorfeld der Begleitungen trafen sich PBI Freiwillige mit vielen Behörden auf Bundes- und Gemeindeebene und informierten über die bisherigen Bedrohungen. PBI will die Autoritäten so dazu bewegen, den Betroffenen Schutz und das Recht auf Meinungs- und Pressefreiheit zu garantieren.



PBI Mexiko Team mit der Schweizerin Marielle Tonossi (links oben) ©PBI

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Seit Januar 2007 arbeite ich für das PBI Mexiko Team. Ich habe die Mitarbeitenden von Radio Calenda kennen gelernt und begleite sie. **Seit der Gründung des Radios erhalten seine Mitarbeitenden Drohungen, man werde sie verprügeln oder gar umbringen.** Unbekannte bewarfen das Radiogebäude mehrfach mit Steinen.

In der Nacht vom 24. auf den 25. Januar 2007 nahmen drei Mitarbeiter von Calenda an einer Volksversammlung teil, die auf Anordnung des Gemeindepräsidenten durch eine Gruppe Bewaffneter aufgelöst wurde. Radio Calenda berichtete über die Vorkommnisse. Die drei Mitarbeiter wurden darauf hin angegriffen, schwer verletzt und während mehreren Stunden inhaftiert: **Emilio Santiago verlor wegen der Schläge fast ein Auge.** Die drei stehen heute unter Schutzmassnahmen der Interamerikanischen Menschenrechtskommission, die so das hohe Risiko anerkennt, dem sie ausgesetzt sind. Die Kommission fordert den mexikanischen Staat auf, alle nötigen Massnahmen zu treffen, um ihre physische Integrität und Sicherheit zu gewährleisten. Die Vorfälle wurden ebenfalls vor den juristischen Instanzen Oaxacas und des mexikanischen Staates denunziert.

Ich bin überzeugt, dass es mit den aktuellen politischen Spannungen in Oaxaca noch wichtiger ist als zuvor, dass Ba-

sisradios unter sicheren Arbeitsbedingungen weiter arbeiten können. Sie verbreiten effektiv und effizient Informationen, welche breite ländliche Bevölkerungsgruppen erreichen. Dank den Transistorradios erreichen die Sendungen sogar die Dörfer in isolierten Regionen.

Die Basisradios stärken den Zusammenhalt in einer Gemeinde und sind ein Sprachrohr der Lokalbevölkerung. Alle können sich beteiligen. Wie Emilio mir sagte, sind die Basisradios heute notwendiger denn je: «Sie sind ein Sicherheitsventil und bleiben gleichzeitig einer der letzten Kommunikationskanäle der Bevölkerung, in denen sie ihre Unzufriedenheit, ihre Ideen und Erwartungen ausdrücken können.»

Dank Ihrer Spende kann das PBI Mexiko Team die Mitarbeitenden von Basisradios schützen.

Wir möchten, dass diese Sender weiterhin die Stimme des Volkes bleiben.

Mit den besten Grüssen

Marielle Tonossi
Tonossi

PS: Freie Meinungsbildung braucht freien Informationszugang. Ihre Spende hilft!